



Volker Grabow, Präsident des Verbands Deutscher Schwarzpulver-Kanoniere, trägt jetzt den Anhänger.

FOTO: SCHUMANN



Nachguss des Anhängers FOTO: SCHUMANN

Kaiserlicher Adler

HEIMATGESCHICHTE Zur schmucken Uniform trägt der Präsident des Verbands Deutscher Schwarzpulver-Kanoniere neuerdings ein ganz besonderes Medaillon.

TILLEDA/MZ - „So ein Platz“, sagt der Archäologe Michael Dapper und weist mit der Hand auf das weitläufige Gelände auf dem Pfingstberg bei Tilleda, „der wird nie gänzlich verlassen. Wir haben hier Funde quer durch die Jahrhunderte.“ Einen dieser Funde, ein Medaillon, hat Dapper kürzlich einem treuen Besucher und Partner der Pfalz überreicht - natürlich nicht das Original, sondern einen Nachguss aus Bronze. Und nun trägt Volker Grabow aus Sangerhausen, der Präsident des Verbands Deutscher Schwarzpulver-Kanoniere (VDSK), das ungewöhnliche Medaillon mit dem kaiserlichen Adler.

Für den Bronzeguss zeichnen Dapper und sein Freund Hans-Joachim Wirsing verantwortlich. Wirsing ist in der Nähe von Göttingen zu Hause, gehört aber zur Schmiedegruppe, die sich vor allem in den Sommermonaten gern mal auf der Pfalz in Tilleda trifft

und der Schmiedekunst ganz wie in alten Zeiten frönt. „Wir führen dann den Besuchern das alte Handwerk vor“, sagt Dapper. Das lockt immer viele Zuschauer an.

Unter anderem hätten sie ein Gegenstück des originalen, schon vor langer Zeit entdeckten Medaillons angefertigt und den Anhänger originalgetreu aus Bronze in Tilleda nachgegossen, doch nur vier Stück. „Das Original liegt natürlich im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle“, sagt Dapper und schmunzelt.

Möglicherweise handele es sich bei diesem Medaillon um den Anhänger eines Pferdegeschirrs. „Der Brustgurt und die Seitenteile wurden häufig mit einem solchen Anhänger verziert“, schildert der Archäologe. Und dieser hier, den sie nachgegossen hätten, sei irgendwann auf dem Gelände der Pfalz verloren gegangen. Das könnte wahrscheinlich um das Jahr 1200 herum passiert sein, aber eher doch noch im späten 12. Jahrhundert, vermutet Dap-

per. „Heraldisch ist der doppelköpfige Adler etwas Besonderes.“ Er sei schon bei den Byzantinern als kaiserliches Symbol genutzt und bei den Staufern langsam zum Reichssymbol geworden. Aber all das sei noch reichlich nebulös...

Auf der Burg Hohenstaufen, in Württemberg, sei ebenfalls solch ein Anhänger wie auf der Tilledaer Pfalz zum Vorschein gekommen. Die Burg Hohenstaufen war bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts die Stammburg der Staufer, 1181 weilte auch Kaiser Friedrich Barbarossa auf der Burg. Deshalb lie-

„Wir haben hier Funde quer durch die Jahrhunderte.“

Michael Dapper

Pfaltarchäologe in Tilleda

ge die Vermutung nahe, sagt Dapper, dass der in Tilleda gefundene Anhänger sogar aus der engsten Umgebung des Kaisers stammen könnte.

Der bronzene Anhänger, freischwarzpulver-Kanoniervolker Grabow, passe jedenfalls bestens zu seiner adretten schwarzsamtenen und edelverzierten Uniform. Die hätten ihn vor zwei Jahren Andreas und Rüdiger mitwirtha Golchert aus Sachsen geschenkt. Golchert gibt bei den Treffen der Europameisterschaften der Schwarzpulverkanoniere August den Starken, und seine Frau schneidert leidenschaftlich gern - vor allem historische Kostüme. So gekleidet, lacht Grabow, mache er nun neben August dem Starken jedenfalls mehr Spaß als in der Landsknecht-Uniform in die er all die Jahre zuvor auf der Pfalz oder anderswo geschlüpft war. Nächstes Jahr, das hofft Grabow und die mehr als 500 Vereinsmitglieder, werden sie gern wieder auf die Pfalz kommen.